

# Das höchste Wesen

Rameshwar Dass

Param Kirpal Singh Ji Maharaj war kein gewöhnlicher Heiliger. Er war das höchste Wesen in menschlicher Gestalt. Er war nicht nur die Allmächtige Kraft. Er war die Quelle allen Seins. Demgemäß war er im Besitz all jener Eigenschaften, die wir mit dem Schöpfer in Verbindung bringen. Niemand kann Seine unaussprechliche Liebe für seine Schüler beschreiben. Ich möchte hier nun ein paar Geschichten erzählen, die uns etwas von seiner tiefen Liebe und seiner Göttlichkeit zeigen.

Ich erhielt meine Initiation zu Meisters Füßen schon im Jahr 1949 in Radio Colony, Delhi. Ich war mit Surat Singh aus Rohtak gekommen, der mir versicherte, daß mir Maharaj Ji einen flüchtigen Blick von unserer ewigen Heimat gewähren würde. Es waren ungefähr zwanzig oder mehr Personen, die mit mir initiiert wurden, und anschließend teilte Maharaj Ji ein Mittagessen aus.

Bei der Initiation hatte ich nicht die geringste innere Erfahrung, und als alle gegangen waren erzählte ich es Surat Singh. Er ermutigte mich das Problem Maharaj Ji zu erzählen. Ich sagte zu Maharaj Ji: „Mein Freund versicherte mir, daß du mir einen flüchtigen Blick in meine göttliche Heimat geben würdest, aber das war nicht der Fall.“ „Dich hinaufzubringen“, sagte er, „wäre möglich, aber in deiner momentanen Verfassung wärest du nicht imstande dort zu bleiben; außerdem wärest du nicht in der Lage ein normales Leben hier auf Erden weiter zuführen, wenn du wieder zurückkommen würdest.“ „Aber würdest du mich zur Zeit meines Todes dorthin bringen?“ Maharaj Ji sagte, daß er diese Versicherung bereits bei der Initiation gegeben hätte, ich bräuchte jedoch nicht bis dahin zu warten. Er wies mich an, meinen Meditationen nachzukommen, wie ich dazu angeleitet worden war.

Ich kehrte nach Hause zurück und setzte mich am Abend zur Meditation nieder. Bald erreichte ich Samadhi, und der Tonstrom war so stark und lieblich, daß mir die drei Stunden wie drei Minuten erschienen. Dies ging von tag zu Tag so weiter, und einen Monat später besuchte ich Maharaj Ji. Er fragte mich, was ich innen hören würde, und ich nannte ihm nacheinander verschiedene Musikinstrumente. Als ich an jenem Abend nach Hause kam, konnte ich den Tonstrom überhaupt nicht mehr hören, und so bleib es! Es war klar, daß alles, was ich erhalten hatte, durch Meisters Gnade kam und daß er genau wußte, was für mich bestimmt war.

Eines Tages besuchte uns der Meister in Rohtak. Meine Frau und ich fühlten uns sehr geehrt, ihn bedienen zu dürfen. Als ich Maharaj Ji Reispudding servierte, hatte ich Salz statt Zucker hinein gegeben. Er aß ihn und sagte kein Wort. Ich merkte mein Missgeschick, als ich selbst welchen aß und fühlte mich entsetzlich schuldig. Aber unser Satguru war sehr glücklich. Er wandte sich an meine Frau und sagte: „Du kannst dir wünschen, was immer du willst.“ Meine Frau antwortete, daß heute Neumond sei und ob Maharaj Ji, da dieser Tag den Vorfahren gewidmet sei, auch deren Erlösung sicherstellen könne? „Dein Wunsch wird erfüllt“, sagte Maharaj Ji, und ich sollte bald die Bestätigung dafür bekommen. In einer Vision kam eines Nachts die astrale Gestalt meines Vaters und umarmte mich. Ich begann die geladenen Namen zu wiederholen. Kaum hatte ich das getan, als seine Seele ihren

Geistkörper aufgab und frei war, um in die menschliche Form wiedergeboren zu werden.

Am gleichen Tag als Maharaj Ji diesen Segen gewährte, gab er meiner Frau, als er ging, einen Zehn-Rupien-Schein. „Maharaj Ji, wenn du das Geld geben willst, dann gib es so, daß es niemals ausgeht.“ Er sagte: „Geht in Ordnung.“ Sie ging und legte es in ein Kästchen, und wann immer Geld brauchte, bediente sie sich dort, und es ging nie aus. Das ging so eine ganze zeitlang weiter. Eines Tages gab sie das Kästchen zur Reparatur, und als sie es später wieder abholte, gab ihr der Handwerker, der es repariert hatte, die Zehnrupienscheine zurück, die er innen gefunden hatte. Da erzählte sie ihm die Geschichte, und von da an waren keine Banknoten mehr da.

Nach ungefähr fünfzehn Jahren besuchte Maharaj Ji Rohtak. Er hielt Satsang in unserem ort und gab Initiation am folgenden Morgen. Es kam auch ein ansässiger Rechtsanwalt, der nicht nur seine Klienten betrog, sondern auch Geschäftsinhaber und Händler. Während dich ihn kommen sah, dachte ich mir: „Man sagt, daß ein Meister das Karma seiner Schüler auf sich nimmt. Wenn jemand so ein schweres Karma mit sich bringt, welcher Meister wäre wohl bereit, diese Last zu tragen?“ Maharaj Ji drehte sich zu mir um und sagte, daß ein Rechtsanwalt in der Gruppe sei. So fing ich an, ihn vor dessen Missetaten zu warnen und erzählte ihm groß und breit darüber. Als ich endete, sagte Maharaj Ji: „Es ist Gott selbst, der Naam gewährt. Gibt es ein Karma das Gott irgendwie berührt?“ Als die Neunitiierten sich zur Meditation setzten, war dieser Mann mit dem Tonström der Trommel gesegnet.

Vor etwa zehn Jahren im Hochsommer kamen meine Tochter Sushila und ihr Mann, um bei mir zu wohnen. Ihr Sohn Sudit war zweieinhalb Jahre alt und hatte wahrscheinlich einen Sonnenstich. Mein Schwiegersohn hielt die Sache vor mir geheim und brachte das Kind in ein Zimmer im Rückgebäude. Der Junge gab kein Lebenszeichen mehr von sich – der Puls war weg, die Augen bewegungslos, der Kopf hing schlaff herunter und die Hände und Füße waren kalt geworden.

Ich nahm das Kind und legte es auf ein Sofa, direkt vor ein Bild von Maharaj Ji in unserem Wohnzimmer. Ich betete inständig und leise zu Maharaj Ji: „Wenn der Junge nicht überlebt, werden wir immer in Schande leben, du bist unsere einzige Hoffnung, bitte Maharaj Ji hilf uns.“ Dann nahm ich die Hand des Kindes und begann die fünf geladenen Namen zu wiederholen. Eine Minute später fühlte ich wie der Puls zurückkehrte, und kurze Zeit darauf bewegten sich langsam seine Augäpfel. Dann bekam das Kind ein Glas Wasser.

Mein Schwiegersohn hatte eine starke Bindung zu seinem Sohn. In der Angst, ihn zu verlieren, schlug er mit seinem Kopf immer wieder gegen die Wand, und er hätte wahrscheinlich nicht damit aufgehört, bis er ohnmächtig geworden wäre. Seine Frau sprang hinzu und rief, daß das Kind wieder ins Leben zurückgekehrt sei. Es ist noch heute am leben und wohlauf – und ist ein lebendiges Zeugnis von Maharaj Ji's Kraft und Liebe.